



Daniel 3,1-30

Feuerfester Glaube

Texterklärung

Daniel 3 ist ein Kapitel, wo Daniel überhaupt nicht vorkommt. Die Hauptpersonen sind die drei Freunde Daniels. Vermutlich war Daniel am Hof beschäftigt. Hier jedoch lädt König Nebukadnezar die Statthalter und Beamten der Provinzen zu einem religiösen Staatsakt ein. Die hohen Beamten sollen sich niederknien vor einem Standbild, damit das multikulturelle Reich der Babylonier dadurch eine verbindende Einheit erhält. Daniel 3 steht hierbei in Verbindung mit Offenbarung 13, wo es auch um die Anbetung des Tieres in der letzten Zeit geht. Im Grunde geht es um das erste Gebot und um das klare Bekenntnis zum lebendigen Gott.



Jochen Baumann, Pfarrer,
Gschwend

Die Anbetung des Bildes

König Nebukadnezar hat sämtliche Statthalter eingeladen, um sein neues Standbild, das außerhalb Babylons steht, einzuweihen. Alle sollen kommen, damit hier etwas Verbindendes verehrt und angebetet wird. Der multikulturelle Staat braucht eine Identität, die für alle Völker des Vielvölkerstaats Geltung haben soll. Auch heute sucht der Staat gemeinsame Werte, damit Integration möglich wird. Wohl sind die Freunde Daniels Schadrach, Meschach und Abed Nego vorsichtshalber gar nicht erschienen. Doch dann werden sie angezeigt von anderen, es wird ihnen der Bruch des Gebots vorgeworfen.

Es ist wohl immer so, dass auf die Gottesfürchtigen sehr genau geachtet wird. Nun zitiert der zornige König die drei Freunde her und fragt sie, ob sie das Bild nicht ehren und anbeten wollen, falls nicht, werden sie in einen Ofen geworfen. Er fordert sie heraus: „Lasst sehen, wer der Gott ist, der euch aus meiner Hand retten könnte.“ Nebukadnezar ist eigentlich freundlich zu ihnen und will ihnen Brücken bauen. Gerade das ist gefährlich, gerade da kann ein klares Bekenntnis schwer werden. Doch die Freunde wissen um den einen Gott, der retten kann. Sie bekennen mutig, dass nur der wahre Gott sie erretten kann, falls er es nicht tun sollte, ehren sie dennoch keinen fremden Gott. Die Freunde widerstehen der Versuchung und

wollen dennoch Gott treu bleiben (vgl. Ps 73,23). Dieses „dennoch“ führen sie bewusst an. So halten die Freunde Daniels klar an Gott fest, so wie sie schon früher die Speisegebote eingehalten haben (vgl. Dan 1), und wie auch Daniel später am Gebet festhalten wird (vgl. Dan 6). Für sie hat das erste Gebot Bestand, egal was kommen wird. Ihr Bekenntnis ist ein Höhepunkt im Danielbuch, denn auf Gott vertrauen sie, auch wenn sie das Martyrium erleiden müssten. Es ist auch eine Auslegung der Vaterunser-Bitte „dein Wille geschehe“.

Gott bewahrt die Freunde

Elitesoldaten sollen die drei in den Ofen werfen, dabei sterben die Soldaten an der Hitze, während die Freunde in den Ofen fallen, gebunden mit ihrer Kleidung. Das Wunder wird schnell offenbar, denn sie verbrennen nicht. Es ist sogar ein vierter Mann bei ihnen, der aussieht, wie wenn er zu Gott gehört, dabei laufen die drei frei herum. Gott bewahrt hier die Freunde. Es erfüllt sich die Verheißung aus Jes 43, dass Feuer sie nicht verbrennen kann, nicht einmal ihre Kleider, ja sie riechen nicht einmal nach dem Feuer, allerdings sind die Fesseln weg. Als Nebu-

kadnezar das sieht, geht er selbst zum Ofen und ruft die Männer mit ihren Namen heraus. Das erinnert daran, wie Jesus Lazarus aus dem Grab ruft (Joh 11,43). Erklärbar ist das Wunder nicht, aber es ist passiert und verändert zumindest den König. Es wird deutlich: Gott ist größer als ein König und dieser Herr regiert. Er kann alles und sein Reich hat kein Ende.

Das Bekenntnis des Königs

Nebukadnezar bleibt nicht stur und verstockt, so wie der Pharao bei Mose. Er anerkennt dieses Wunder. Er lobt somit nicht mehr seinen Steingott, sondern er beginnt, den Gott der Freunde, der sogar seinen Boten gesandt hat, zu loben. Er erkennt, dass nur das Lob die richtige Haltung vor Gott sein kann. Er erlässt ferner ein Gebot, dass der Gott der Freunde nicht verlästert werden darf. Somit erkennt der König, dass es sonst keinen anderen Gott gibt. Außerdem setzt der König die Freunde auf hohe Posten im Staat, weil er bei solchen Leuten sein Land in guter Verwaltung weiß.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wir leben heute auch in einer multikulturellen Welt, hier ist auch immer wieder die Idee, eine Religion aus den vielen zu machen. Immer wieder hört man die Sätze: „Wir glauben doch alle an denselben Gott!“ „Nur wegen den Religionen gibt es Kriege!“ Da scheint der Glaube an den einen Gott intolerant. Wie antworten wir darauf? Bekennen wir uns klar zu Gott im Alltag, auch im Gespräch mit Andersgläubigen?
- Es gab immer wieder Vorbilder und Glaubenszeugen dafür, z.B.: Polykarp von Smyrna, Jan Hus, Paul Schneider, Verfolgte Christen (s. Berichte von Open Doors). Können diese Glaubenszeugen Vorbilder sein?
- Sind wir bereit Nachteile in Kauf zu nehmen, wegen unserem Glauben?
- Könnte es nicht sogar gut für den Staat sein, wenn Christen in verantwortliche Positionen kommen wie Daniel und seine Freunde?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Nebukadnezar forderte blinden Gehorsam. – Wir spielen dazu „Lehmann sagt ...“ – s. Internet unter www.impulse.die-apis.de. Dort finden sich auch weitere Impulse zum Thema „Keine Kompromisse“ u.a.
- Unter www.praxis-jugendarbeit.de/andachten-themen/feuerofen.html findet sich ein wunderbares Anspiel zur Geschichte der drei Männer im Feuerofen. Überschrift und Thema: Standhaft bleiben.
- Auch wir sind herausgefordert, uns zu Gott/Jesus zu bekennen. Eine echte Hilfe ist, wenn man Freunde hat, die das auch wollen. Um solche Freunde kann man Gott bitten! In Sirach 6,14ff. findet sich eine Mut machende Aussage dazu.
- zu V. 16-18: Wir können vom Mut und den Worten der Freunde Gottvertrauen lernen! Hier ist ein Satz von Martin Luther King, der uns in ähnlichen Situationen helfen könnte. – Dieser Satz muss allerdings erst erraten werden – s. Internet unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: Monatslied „Wer Gott folgt, riskiert seine Träume“ GL 492, GL 463 (EG 378), GL 480